



↑ Quartiersbewohner gestalten Tontafeln für den Tulpenbrunnen. Keramik-Workshop im Sommer 2008 mit Künstlerin Marie-Luise Meyer (vorne rechts)

← ↓ „Sommer vorm Balkon“ in der Grünen Galerie am 18. Juni 2010, ein von der GWG in Kooperation mit dem IBA-Team gefördertes Anwohnerfest. Auftaktveranstaltung zum Workshop „Kunst auf Zeit“ und zugleich Nutzungsstart für den umgebauten Fünfgeschossers am Oleanderweg (Architekt: Stefan Forster).



Zwei Beiträge zur IBA-Aktion „Kunst auf Zeit“ in der Grünen Galerie:

→ „Neustadt-Sofa“ von Marie-Luise Meyer am Entree des Grünzuges.

← „Ausmalwände“ für Bewohner von Franca Bartolomäi.



Die Stärken stärken



Wenn eines Tages vielleicht nur noch ein Drittel der ehemals 94.000 Einwohner in Neustadt wohnt und die einst kompakte Großsiedlung mit ihren sieben so genannten Wohnkomplexen auf eine Ansammlung mehr oder weniger aufgelockerter Quartiere geschrumpft sein wird, dann dürfte der Wohnkomplex 3 mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu gehören. Er gehört zu den vier um das Zentrum gruppierten Quartieren aus der Ursprungskonzeption von Richard Paulick, die alle durch

Anwohner-Fragen
Aus der Bürgerversammlung 08.10.07

- Wo wird die Skulptur „Liebespaar“ aufgestellt?
- Warum werden die Linden gefällt?
- Wie werden die Anliegerbeiträge ermittelt?
- Was passiert mit dem leer stehenden Ladenlokal?
- Wird eine einheitliche Gestaltung von Platz, Treppen und Rampen ermöglicht?

Peer Weißenborn
Landschaftsarchitekt (2010. Zur Aktion „Kunst auf Zeit“)



Die Galerie im Grünen ist ein offener Ort, der von den Anwohnern genutzt und mitgestaltet

werden soll. Temporäre Kunstwerke geben einen Einblick in die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der bildenden Kunst. Künstler, Architekten und Planer erläutern ihre Herangehensweise, und die Anwohner werden aufgefordert, ihre Vorstellungen für eine individuelle Nutzung zu erarbeiten.

Humboldt“ und dem Nachbarschaftszentrum „Pustebume“. Vor allem aber profitiert das Quartier gleichermaßen von seiner Nähe zur Saalelandschaft und zu den Parkanlagen in Heide-Süd. Hier leben fast 7.000 Menschen, der Rückgang ist vergleichsweise moderat. Hier zeigt sich die städtebauliche Moderne von ihrer besten Seite.

Dies nachhaltig zu stabilisieren war das Anliegen der IBA-Projekte. Es wurde exemplarisch erprobt an dem prägnantesten öffentlichen Raum des Quartiers und einem ebenso prägnanten privaten Projekt: dem Platz am Tulpenbrunnen und dem damit verbundenen Grünzug der „Galerie im Grünen“ sowie dem Umbau eines typischen fünfgeschossigen Plattenbaus entlang dieses wichtigen Grünzuges. Damit wurde die erprobte Doppelstrategie fortgesetzt, sich in der schrumpfenden Großsiedlung nicht auf die Organisation von Abbruchprozessen zu beschränken, sondern gleichzeitig die erhaltenswerten Kerne zu erneuern und zu stabilisieren. Innovativ waren hier weniger die mit den

Bauvorhaben verbundenen Zwecke (im Rahmen der IBA mit 670.000 € gefördert) als das erfolgreiche Bemühen um die Einbindung der Quartiersbewohner in den Prozess zur Neugestaltung ihres wichtigsten öffentlichen Platzes. Innovativ war auch die ungewöhnliche Gestaltung des ehemaligen „Fünfgeschossers“ im Oleanderweg mit Terrassen, Townhouses und privaten Zugängen zum Garten.

Bei der Platzgestaltung ging die Initiative von einer gut vernetzten Gruppe aus Planern, Künstlern und Quartiersmanagern aus und erfasste nach und nach Bewohner aller Altersschichten. Sie spürten und würdigten es, dass die neue Gestaltung der heruntergekommenen Anlagen bewusst an die früheren künstlerischen Gestaltungsziele anknüpfte. Dies förderte die Identifikation mit dem IBA-Projekt und half, die Kritik zu Beginn der Umbauphase aufzufangen. Denn die konsequente Ausrichtung der in vier Jahrzehnten leicht verwilderten Grünanlagen entzün-

Anton Schwarzenberger
Landschaftsarchitekt.



Das Experiment, den Gestaltungsprozess den Bewohnern teilweise selbst in die Hand zu

geben, scheint durchaus gelungen. So erhält der Tulpenbrunnen die vom damaligen Künstler vorgesehene, inzwischen aber nicht mehr vorhandene Blumenwiese in neuer Form zurück.

Jana Kozyk
Geschäftsführerin GWG, 2010. Zum Um-
bau Oleanderweg



*Wir haben nicht nur von außen das Gebäude neu gestaltet, sondern auch die Grundrisse voll-
kommen verändert. Die Menschen sind begeistert, was man aus der Platte machen kann.*

dete die Gemüter in der Nachbarschaft. Dass mit der Erneuerung der Platzanlage die Neuansiedlung und Stabilisierung der Zentrumsflächen einherging, war natürlich ganz im Sinne des Projektanliegens, aber anfangs keineswegs sicher. Ein neuer Supermarkt ging endlich in Betrieb, ein lange Zeit leer stehendes Blumengeschäft fand eine neue Nutzung.

Mit dem öffentlich geförderten Umbau ihres Plattenbaus am Oleanderweg leistete die GWG als größter Wohnungseigentümer von Neustadt einen besonderen Beitrag zur Stabilisierung des Wohnquartiers. Durch den intelligenten und originell

Marie-Luise Meyer
Keramikkünstlerin, 2010



Ich denke, dass die Menschen mit Lust und Einfallsreichtum gekommen sind, manche sogar gut vorbereitet mit Skizzen. Es war schon so, dass die Anwohner sich mit dem Ort identifizieren. Und ich hoffe natürlich, jetzt umso mehr.

gestalteten Umbau eines genormten Plattenbaus entstand ein modernes Wohngebäude, das vielfältigen individuellen Ansprüchen gerecht wird und über das Quartier hinaus Zeichen setzt. Die hohe Nachfrage nach diesem in Neustadt ein-

maligen Angebot bestätigt den Erfolg, es spornt zur Nachahmung an, auch wenn die großzügige Projektförderung (1,35 Millionen €) dabei nicht übertragbar sein dürfte.

Die Aktion „Kunst auf Zeit“, die im Sommer 2010 von der Initiativgruppe unter Federführung des Kulturbüros der Stadt durchgeführt wurde, machte die „Galerie im Grünen“ zum Gegenstand eines mehrwöchigen Kunstsymposiums. Sie setzte damit mit modernen Ausdrucksmitteln die Tradition der künstlerischen Gestaltung öffentlicher Räume fort, die typisch ist für Neustadt und in diesem Quartier einen besonderen Akzent erhielt durch die damals im Grünzug aufgestellten Bronzeskulpturen hallescher Künstler. Auch dies darf als Beitrag zum IBA-Thema „Die Stärken stärken“ verstanden werden.

2007

Evaluation: IBA Thema „Vom Wohnkomplex zum Wohnquartier“ mit zwei Bausteinen bestätigt.

Platz am Tulpenbrunnen: Brunnenanierung, Platzgestaltung und Spielplatz

Galerie im Grünen: Kunst im öffentlichen Raum

Beginn der Planung für Aufwertung und Sanierung (Schwarzenberger & Weissenborn Landschaftsarchitektur), erste Beteiligung von Schülern und Bürgern

GWG-Projekt: Planungsbeginn für Umbau eines Fünf-Geschossers im Oleanderweg (Stefan Forster Architekten): 80 individuelle Wohnungen mit zugeordneten Freiräumen aus 120 Plattenwohnungen, Pilotprojekt für Neustadt.

2008

Brunnengestaltung: weitere Bürger-Workshops unter Leitung einer Künstlerin, Einbeziehung von Schülern, Zustimmung des Gestaltungsbeirates zum Platzkonzept mit abgesenkter Ruhezone und Auflichtung

Kritik von Bürgern an der Auflichtung

Baustart Sommer 2008 für Platz und GWG-Projekt:

2009

Fertigstellung der Freiflächenprojekte: September

GWG-Projekt: Fertigstellung, Bezugsbeginn Ende des Jahres

2010

Galerie im Grünen: mehrwöchiges Sommer-Symposium mit halleschen Künstlerinnen („Kunst auf Zeit“).

Veranstaltung der GWG zur Einweihung Oleanderweg-Umbau: „Sommer vorm Balkon“

Werkstattgespräch mit Quartiersbewohnern und Akteuren (29.06.10)



Erneuerung durch IBA-Projekte.

↑ Der Platz am Tulpenbrunnen mit dem daran anschließenden Grünzug „Galerie im Grünen“ und dem umgebauten Fünfgeschoss am Oleanderweg. Im Hintergrund: Zentrum Neustadt.

← Am 05. September 2009 wird der neue Spielplatz am Tulpenbrunnen übergeben, nachdem bereits Ende 2008 der Platz fertig gestellt wurde. Planung: Schwarzenberger & Weissenborn Landschaftsarchitektur.